



Wunderbare Klänge und stakkatoartige Sätze vereint das Programm von Andreas Haufler und Jochen Vogel: „Ich kann jetzt auch Schweine!“. Dieser kontrastreiche Abend zwischen literarischer Groteske und zauberhaften Harfenmelodien findet heute um 20.30 Uhr im Theater im Bauturm statt, Aachener Straße 24. Der Eintritt kostet 15 Euro.



Ein Prachtkerl: Der Zootierarzt machte gestern die ersten Fotos von dem kleinen Bullen. (Foto: Behlert)

Kleiner Bulle morgen zu sehen

Erster Schnappschuss vom Nachwuchs im Elefantenpark des Zoos

Gut behütet von Mutter und Tanten hat der kleine Bulle seinen ersten Tag nach der Geburt gestern bestens überstanden, auch die Mutter Aye Shan May ist wohlauf. Obwohl er von den Kühen liebevoll „umzingelt“ ist, gelangen Zootierarzt Dr. Olaf Behlert gestern zwei

Schnappschüsse. Morgen wird das Elefantenhaus im Zoo wieder geöffnet, die Besucher können den Nachwuchs selbst begutachten.

Christopher Landsberg, kaufmännischer Direktor des Zoos, kündigte denn auch an, dass der burmesische Name

des Elefantenjungen heute bekannt gegeben wird. Mit dem neuen Nachwuchs, der am frühen Montagmorgen geboren wurde, ist die „Viererbande“ im Zoo komplett.

Viele erwarten mit Spannung, wie die anderen Elefantenkinder – Marlar, Ming Jung

und Maha Kumari – auf den kleinen Spielkameraden reagieren werden. Wann das Kleine zum ersten Mal ins Außengehege darf, ist noch nicht klar, in jedem Fall wird es die Attraktion bei der langen Nacht im Zoo am Wochenende (1. August) sein. (hap)

171 Kilometer nonstop rund um die Domstadt

Bis zu 30 Teilnehmer können am 16. August beim Ultralanglauf über den Kölnpfad starten

Von STEFAN SOMMER

Köln ist eine große Stadt. Wer auf dem vor einigen Jahren eingerichteten Kölnpfad um sie herumwandern will, hat 171 Kilometer vor sich. Das ist eine lange Strecke – oder doch nur Tagwerk. Jedenfalls für die zwei Dutzend Ultralangläufer, die am 16. August das Projekt „Kölnpfad Nonstop - Eimol um Kölle röm“ in Angriff nehmen. Kann gut sein, dass der schnellste von ihnen schon nach 13 oder 14 Stunden damit fertig ist.

Dagmar Liszewitz und Wolfgang Olbrich, die diese auf den ersten Blick verrückt anmutende Idee umsetzen, sind ohne Zweifel vom Fach. Beide sind selbst passionierte Langläufer, legen am Wochenende als Trainingseinheiten auch schon mal zwei Marathonstrecken zurück. Und so fit wie das Paar aus Dünnwald muss sein, wer sich für den Rundlauf um die Domstadt anmelden will:

100-Kilometer-Erfahrung ist Voraussetzung, heißt es in der Ausschreibung. 13 Teilnehmer – durchweg passionierte „Ultra“ – haben bislang die 75 Euro Startgebühr bezahlt, mehr als 30 sollen am Ende auf keinen Fall auf die Strecke gehen. Denn ganz so einfach ist das Projekt doch nicht zu organisieren. Zwar hat der Kölner Eifelverein die Strecke vor ein paar Jahren komplett ausgeschildert. Aber leider fehlen schon wieder viele Schilder, überdies laufen die Teilnehmer ja auch durch die Nacht. Zwar wird schon morgens um 9 Uhr an der Grundschule Portzenacker gestartet, aber im Durchschnitt sind die Läufer doch 20 Stunden unterwegs. Reflektierende Bänder und Knicklichter sollen bei der Orientierung helfen, außerdem erhält jeder Teilnehmer eine Streckenkarte. Die gehört ebenso zur Pflichtausrüstung wie eine Notfallkarte mit persönlichen Daten, ein

Mobiltelefon, ein Getränk und – ein KVB-Ticket, wenn gar nichts mehr geht. Denn von den meisten Punkten aus kann man mit Bus oder Bahn zum Start zurückkehren. Das soll natürlich nur die Ausnahme sein. Deshalb muss auch die Verpflegung gesichert sein. An drei Stellen – nach 28 Kilometern an der Stadtgrenze zu Bergisch Gladbach, nach 58 Kilometern in Lülsdorf und nach 133 Kilometern in Roggendorf-Thenhoven – sorgt der Veranstalter vor. Aber jeder Läufer muss auch seinen Betreuer dabei haben, der ihm mit Speisen und Getränken versorgt. „Manche essen nichts, andere essen laufend und alles, was sie kriegen können“, sagt Dagmar Liszewitz, die sich selbst unterwegs fast nur auf Getränke beschränkt. Wie schafft man so eine lange Distanz? „Man kennt seine Grenzen. Und man muss so laufen, dass man sich wohlfühlt. Aber 171 Kilometer am



Passionierte Langläufer: Dagmar Liszewitz und Wolfgang Olbrich zeigen stolz ihre Trophäen. Nun setzen sie mit dem Projekt „Kölnpfad“ eine ehrgeizige Idee um. (Foto: Gauger)

Stück, kann das gesund sein? Liszewitz und ihrem Lebensgefährten Wolfgang Olbrich kann man ansehen, dass es ihnen gut geht. Und gefährlich, betont Olbrich, ist das lange Laufen schon gar nicht, wenn man gut trainiert ist. „Beim Fernsehen sterben sicher viel

mehr Leute.“ Am 16. August sind die Ultra-Sportler in verteilten Rollen im Einsatz: Sie geht an den Start, er kümmert sich darum, dass alles gut läuft. „Da sitze ich wenigstens im Trocknen, wenn es regnet.“ Für 2010 haben die beiden, die für ihr Köln-Pfad-Projekt

übrigens noch Helfer und Sponsoren suchen, schon den nächsten Plan im Kopf: Im Juli soll dann in Köln ein 48-Stunden-Lauf stattfinden. Spitzensportler schaffen in dieser Zeit übrigens über 400 Kilometer.

.....
www.wolfgang-olbrich.de